



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Gevatterbrief - nach verlerner Wette

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

(197)

E P I S T O L A

CoMpatRI propœna
Lege et IoCo Data. *)

* * * * *
* * * * *

Merk' auf, o Freund — gieb Achtung!
Das lehr den Herrn mit Weibern wetten:
Als wenn sie ihre Rechnung
Zum Wochenbett — verloren hätten.
Nein, Freund! — Du ein! dahin-ist hin;
Verloren — ist verloren!!!
Zwölf Flaschen Rheinwein sind dahin!
Denn heut' erst ward geboren,
Von meinem lieben Weib der Sohn—
(Sähst Du's, wie er schon schmollte -:)
Der, nach derWettung-längstens schon
Die Welt erblicken sollte. —
Voh Bliß! das fährt Dir durch's Gehirn;
Dreist wett' ich —: daß Dir's grollte. . . .
Und daß ich's, hochroth! — auf der Stirn
Dir deutlich lesen wollte. = = = =

*) Gevatterbrief — einem lieben Compère,
zur Berücksichtigung von Rechtswegen, und in
Scherz übersandt.

Doch — faß dich, Geck! Kannst immerfort
 Desfalls noch ruhig schlafen; — —
 Bedenke nur, zum Trost — dieß Wort:
 Daß Weibchen streng nicht strafen,
 Die so, wie meine Lotte sind —:
 Geneigt stets zum Verschonen,
 Wird Sie-wenn's gleich wohl bey ihr stünd-
 Auch Dir nach Werk.... nicht lohnen.
 Nein! — Namens ihrer, sag' ich Dir:
 Sie will die Strafe.... mindern;
 Und Gott bewahre mich dafür!
 Für Dich — dieß zu verhindern. —
 Du sollst — so gut ist's Weib gesinnt! —
 Bloß, für Dein keckes Wetten —
 Bey ihrem kleinen, lieben Kind,
 Setzt.... P a t h e n s t e l l' vertreten:
 Dann will sie — gehst Du dieses ein? —
 Für dießmal.... so zufrieden seyn.

—————:o:—————

Commentar eines Familiengemäldes.

—————o—————

Der Kaufmann „Dieckhans“ ließ, mit
 häuslich Glück